

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 17. November 1912.

(24. Sonntag nach Trinitatis.)

Gottesdienst in:

Spangenberg.

Vorm. 10 Uhr. Pfarrer Schönwald.
Nachm. 1/2 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Elbersdorf.

Vorm. 10 Uhr. Metropolitan Schmitt.

Schnellrode.

Nachm. 1 Uhr. Pfarrer Schönwald.

Bekanntmachung.

Der Losholzschreibetage findet
Montag, den 18. November 1912
von vormittags 8 und nachmittags
2 Uhr ab in der Stadtschreiberei statt.
Spätere Anmeldungen bleiben unbe-
rücksichtigt.

Spangenberg, 16. Nov. 1912.

Der Bürgermeister.

Auf den am Montag, den 18.
d. Mts. stattfindenden **Gebetermin**
der Staats- und städt. Steuern
wird hierdurch aufmerksam gemacht.

Spangenberg, 16. November 1912.

Die Stadtkasse
Paulus.

Kälberin

Bestes Aufzuchtmittel für
Kälber,

Ferkel,

Jungvieh,

gestattet eine möglichst frühe
Entwöhnung, wird von den
Tieren begierig gefressen und
ist leicht verdaulich.

Nur echt in plombierten
Säcken zu 5, 12 1/2 und 25 kg
bei

Levi Spangenthal,
Spangenberg.

Zuverläss. Mädchen

im Alter von 14—15 Jahren für
leichte Hausarbeit per 1. Jan. gesucht.
Wo? sagt d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Aenne Siebert
August Damm, Lehrer

Verlobte.

Cassel

Friedrichsdorf

b. Hofgeismar

im November 1912.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Mittag
meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater
und Grossvater

Karl Siebert

im Alter von 72 Jahren in sein Reich aufzunehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Frau Kunigunde Siebert

geb. Bressler

nebst Kindern.

Spangenberg, den 13. November 1912.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. November, nach-
mittags 1/3 Uhr statt.

Kreis-Arbeitsnachweis Bebra

Rotenburgerstraße 107. Fernruf 13.

Gesucht werden f. offene Stellen, sofort:

1 Dienstmädchen f. Land, 1 Vieh-
fütterer, 1 Ochsenknecht, 1 Bau-
schlosser (28—35 J.), 1 Rohrleger,
1 ält. Klempner u. Install., 1 Kupfer-
schmied, 1 Schneider, 1 jüng. Schuh-
macher, 1 jüng. Glaser u. 1 jüng.
Tischler.

Zum 1. Dezbr.: 1 Viehwärterfamilie
(Melken u. Füttern der Kühe).

Zum 1. Jan. 1913: 1 verh. Schmied,
der auch landw. Arbeit verrichtet,
1 Pferdeknecht f. Gut, 1 Kutscher u.
1 Knecht f. Gastwirtschaft, 1 kräft.
Burschen f. Getreide- u. Geschäft,
1 verh. Waldarbeiter gegen Lohn,
freie Wohnung u. Deputat, 1 verh.
landw. Arbeiter, 1 Dienstmädchen f.
Gastwirtschaft.

Allen Anfragen ist Rückporto beizufüg.

Offerierte

Prima

Hammelfleisch.

M. Kaß.

Frische Bücklinge, einge-
machte Heringe,
Schönen Handkäse, Maggi's
Soufflé- u. Suppen-Würfel
stets zu haben bei

Frau Koch.

Mörshausen.

Die hiesige Darlehnskasse zahlt
vom 1. Januar 1913 ab für
Spargelder 4 1/2 % Zinsen.

Der Vorstand
Dehn.



bewirken sehr viele Eier — prächtige
Kücken seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem
Fleisch und Weizenmehl — nicht aus
gewürzten Abfällen wie die nur schein-
bar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Geflügel-
Kückenfutter u. Hundekuchen bei:

H. Mohr, Inh.: Richard Mohr

Gesangverein „Liedertafel“

Montag abend 9 Uhr
Gesangstunde.

Durch

neue grosse Eingänge

ist mein Lager, nachdem ich infolge
flotten Verkaufs meine ersten Vor-
räte geräumt hatte, wieder auf das
Reichhaltigste mit allen letzterschie-
nenen Neuheiten ausgestattet, sodass
ich von jetzt ab meinen werten
Kunden zum Einkauf des Winter-
bedarfs besonders rate und emp-
fehle ich:

Damen-Ulster

Mk. 16.⁵⁰ 20.⁵⁰ 24.⁵⁰

Schwarze Tuch-Capes

Mk. 16.⁰⁰ 20.⁰⁰ 26.⁰⁰

Farbige Kinder-Jacketts

Mk. 5.⁵⁰ — 15.⁰⁰ p. St.

Täglich neue Sendungen in

Damen- und Kinder-Jacketts

H. Levisohn.

Telephon 28.

Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-



für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Bezugspreis vierteljährlich frei ins Haus
1 Mk., durch den Briefträger gebracht 1 Mk.
monatlich 35 Pfg.

„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel.“
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Redaktion, Druck und Verlag:

R. Thomas, Spangenberg.

Nr. 92.

Sonntag, den 17. November 1912.

5. Jahrgang.

Zur Einweihung des Stifts Spangenberg am 13. November 1912.

Zur Einweihung.

Sei herzlich begrüßt, neu entstandenes Heim;
So traulich geschmiegt an den schützenden Rain,
Von der Sonne so freundlich beschienen!
Stolz, wie des Reichthums üppiges Haus,
Schaust Du ins liebe Tälchen hinaus,
Das stattliche Wälder umgrünen!

Zwar hat nicht erbaut Dich ein reicher Mann —
Doch Reichthum der Liebe, die Alles kann,
Die hoffet und die niemals endet!
Die Liebe zum Heiland, die sich bewährt
In Nächstenliebe, hat traulichen Herd
Hier den Siechen und Alten gespendet!

Nicht bist Du entstanden von gestern und heut!
Vor grauer, schon längst versunkener Zeit
Hat Treffurt trefflich gestiftet!
Und Katharine Bockstein ums Seelenheil
Trug dazu noch bei ein beträchtliches Teil —
Auch das ward nicht unnütz zerklüftet!

Es haben viel kluge und edle Herrn
Verwaltet die Stiftung mit Umsicht, und gern
Vermehrt durch emsigen Regen!
Und was sie erstrebt — es wurde jetzt wahr
Und zur Tat — darum bleibt immerdar
Der Gerechten Gedächtnis im Segen!

Heut stehet, geschmückt und zur Weihe bereit,
Das Stift aus alter und neuer Zeit,
Und glücklich der Bau geendet
Am Bergabhang mit dem Liebenbach,
Fürsorglich gebracht unter Fach und Dach,
Vom Meister vortrefflich vollendet!

So möge nun unser allgütige Gott
Abwenden von Allen Unheil und Not
Die ein- und ausgehn und die hier wohnen!
Die Stifter aus alter und neuer Zeit
Mög' Er in Zeit, in Ewigkeit
Mit reichem Segen belohnen!

Die Jugend auch, welche findet hier
Eine Stätte der Wohlfahrt, mög für und für
Der Herr vor Sünde behüten!
Es sei und es bleibe auf immerdar
Dies Haus eine Hütte Gottes fürwahr,
Beglückt mit himmlischem Frieden!

C. C.

Die Milden Stiftungen der Stadt Spangenberg.

Von Lehrer F. Heinlein.

Wie in den meisten älteren Städten, so sind auch in Spangenberg im Laufe der Jahrhunderte mancherlei milde Stiftungen ins Leben getreten, zum Segen für die Bedürftigkeit und die Gebrechlichkeit des Alters. Von segensreicher Bedeutung für unsere Stadt ist vor allem das

Hospital St. Elisabeth.

Es liegt vor dem Untertor und ist durch den Wohltätigkeitsinn edler Menschen zu einem gewissen Reichthum gediehen, sodaß es nun für alte Leute unserer Stadt, die nach der Not des Lebens noch vor der ewigen Ruhe den Frieden suchen, einen gar behaglichen Aufenthaltsort bildet. Es wurde vor nunmehr 571 Jahren im Jahre 1341 von Hermann VII. von Treffurt, welcher sich auch Herr von Spangenberg nannte, gestiftet und war anfänglich eingerichtet für 20 bedürftige Personen der Stadt Spangenberg. Die Stiftung besitzt ein Wohnhaus mit kleiner, gut erhaltener Kirche daran, Scheune und Holzstall und 90 Acker Grundstücke, welche zurzeit für 2200 Mark verpachtet sind. Das Kapitalvermögen beträgt gegenwärtig ungefähr 70 000 Mark. Früher bezog das Hospital auch Lehnten und Grundzinsen; diese sind aber schon längere Zeit abgelöst. Die Pfründen sind Kaufpfründen und Armenpfründen. Eine Kaufpfründe besteht aus einer Stube im Hospitalsgebäude nebst der Berechtigung zum Aufenthalt am Tage in der freigeheizten Gesamtstube sowie der Benutzung eines

Beetes im Hospitalsgarten und einer baren Geldunterstützung von jährlich 99 Mark. Eine Armenpfründe besteht in einer Geldunterstützung von drei Mark monatlich. Sie wird nur an einheimische, würdige, hilfsbedürftige Personen verliehen. Als Kaufpfründner werden nur solche Personen aufgenommen, welche 1. evangelischer Konfession, 2. mindestens 50 Jahre alt sind, 3. nicht an ansteckender Krankheit oder an Geisteskrankheit leiden, 4. der Wohltaten der Stiftung würdig sind und ein bestimmtes Einkaufsgeld zahlen. Bei der Aufnahme von Pfründnern haben die Spangenger Bewohner den Vorzug. Eine Pfründe kann erst dann an einen Auswärtigen vergeben werden, wenn sich niemand aus Spangenberg gemeldet hat. Zurzeit beträgt das Einkaufsgeld für eine Person je nach der Höhe des Alters 600, 750 und 900 Mark. Die Hospitaliten haben sich einer bestimmten Hausordnung zu unterwerfen, deren erster Absatz lautet: „Jeder Hospitalit ist verpflichtet, ein stilles und ordentliches Leben zu führen, sich stets nüchtern zu halten und mit den übrigen Hospitaliten in Frieden und Eintracht zu leben, jeden Zank und Streit zu vermeiden, sich den in dem Hospital bestehenden Einrichtungen zu unterwerfen und der Aufsichtsbehörde und deren Organen Gehorsam und Achtung zu erweisen.“ Auch für das geistige Leben der Pfründner ist Sorge getragen. Es ist für sie ein besonderer Vorleser bestellt, welcher jeden Morgen

und Abend in der Gesamtstube ein Gebet vorlesen muß. Die Seelsorge im Hospital hat der Pfarrer unserer Stadt. Durch ihn wird auch den Pfründnern jährlich viermal das heilige Abendmahl gespendet, zu Ostern, Johannis, Michaelis und Weihnachten. Der Vorstand der Stiftung besteht aus dem zeitigen Metropolitan, dem Pfarrer und dem Bürgermeister der Stadt. Das Rechnungswesen besorgt ein Provisor. Der gegenwärtige Provisor Herr Johann Heinrich Blumenstein hat dies Amt schon über 25 Jahre treu verwaltet. Es mögen nun noch die Namen der Pfründner folgen, die zurzeit die Wohltaten des Hauses genießen. Die Reihenfolge ist nach der Zeit ihres Eintritts angegeben.

1. Jeanette Wiegand;
2. Anna Katharina Wenderoth (aus Neumorschen);
3. Martha Jakob;
4. Christine Verdelmann;
5. Witwe Elise Siemon (aus Heina);
6. Witwe Christine Bachmann;
7. Friedr. Pasche;
8. Anna Bollgrebe;
9. Johannes Stückrath;
10. Jakob Schmidt;
11. Frau Jakob Schmidt;
12. Witwe Elise Hebler;
13. Heinrich Wilhelm;
14. Elise Wilhelm;
15. Heinrich Krause (aus Elbersdorf);
16. Heinrich Pfaff (aus Neumorschen) seit 29. Oktober d. Js.

Eine Pfründnerin, Witwe Barbara Ross, ist in diesem Jahre heimgegangen.

Das Einkaufsgeld im Stift Spangenberg beträgt auf allen Stufen ein Drittel mehr als im Hospital und Siechenhaus, nämlich:

Bei einem Alter von 50 bis 55 Jahren	1200 Mk.
" " " " 55 " 60 "	1000 "
" " " " 60 " 65 "	800 "
" " " " 65 " 70 "	600 "
" " " " über 70 "	400 "

Für einige bevorzugte Zimmer ist ein Aufgeld von 50 Mark zu zahlen.

Hierfür erhalten die Pfründner freie Wohnung, ein Stück Gartenland und jährlich 100 Mark in bar bis zum Tod.

So steht das „Stift Spangenberg“ in vollendeteter Schönheit vor uns, ein Schmuck unseres Städtchens, und ist heute seiner Bestimmung durch feierliche Einweihung feierlichst übergeben worden. Wir beglückwünschen den Vorstand der Mildten Stiftungen zu seiner Schöpfung. Liebe zu Gott und Liebe zu den Brüdern, Heimatssinn und Heimatliebe sind die Motive gewesen, die ihm zu diesem Bau die Veranlassung gegeben haben. Wir gratulieren auch dem jungen, talentvollen, heimischen Architekten Herrn Theobald Fenner zu seinem Werke aus dem der Meister spricht. Es ist dies wohl sein erster größerer Bau gewesen, den er entworfen und zur Ausführung gebracht hat und der ihm so glänzend gelungen ist. Möge Herrn Th. Fenner eine gute Zukunft beschieden sein. Wir beglückwünschen auch unser liebes Spangenberg zu seinem neuen Zuwachs und Schmuck. Und endlich beglückwünschen wir die vielen lieben Alten, denen im Laufe der Jahrhunderte das Haus ein sorgenloses, trauliches Heim, eine Stätte der Ruhe und des Friedens werden soll. Möge reicher Segen von dem „Stifte Spangenberg“ ausgehen! Möge Gottes schirmende Hand gnädig über dem Hause walten!

Gelegentlich des Spangengerger Heimatfestes am 8. Aug. 1909 hatte unser verehrter Herr Metropolitan zu seiner Festpredigt als Text gewählt 2. Kor. 5, Vers 9: „Darum fleißigen wir uns auch, wir sind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen.“ Wir hörten damals aus diesem Worte ein Zwiefaches heraus: 1. Den Jubelton der Christenfreude: Wir sind daheim. 2. Die eindringliche Mahnung: Laßt uns wandeln, daß wir einst heimkommen.

Möchte auch heute am Tage der Einweihung des Stiftes Spangenberg und immerdar bei den Insassen des neuen Hauses und bei uns allen der Jubelruf der Freude: „Wir sind daheim“ sich ganz von selbst in den anderen verwandeln: „Lasset uns wandern, daß wir einst heimkommen!“ Und wenn dann, um ziemlich wörtlich aus jener Festpredigt zu zitieren, der letzte Abschied für die vielen lieben alten Leute, die das Haus bewohnen werden und für uns kommt, wenn die Bilder der Erde immer blasser werden, und die Umrisse der Ewigkeit immer deutlicher vor die Seele treten, dann wird auch diese letzte Stunde noch verklärt werden durch den Trost und Frieden des Jubelrufs: „Wir sind daheim, bald ganz daheim!“ Irdische und himmlische Heimat reichen sich dann die Hand und über dem heimwärtsziehenden Pilger wird's leis

und sanft erklingen, wie das selige Geläute der Spangengerger Heimatglocken:

Der Pilger aus der Ferne
Zieht seiner Heimat zu;
Dort leuchten seine Sterne,
Dort sucht er seine Ruh.

Heim.

Novelle von R. Glt.

(7. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Um 10 Uhr klingelte Heinz bei Professor Wellborg. Er klingelte einmal, er klingelte zweimal und niemand öffnete. Da ging er betrübt wieder fort und war ärgerlich, daß er sich so hatte anführen lassen.

Er fühlte sich so unglücklich, so verlassen. Ohne zu wissen, wohin er ging, richtete er seine Schritte zum Parke. Es war regnerisches, unfreundliches Wetter und Heinz fror. Er klappte den Kragen seines Wettermantels in die Höhe und senkte in schmerzhaftem Sinne den Kopf. Die Sehnsucht brannte ihm im Herzen und zuckte im schmerzenden Gedanken an Ernst Amdert durchs Hirn. Der war wirklich sein Vater gewesen. Was Heinz verloren hatte, das merkte er besonders in dieser Stunde, wo er sich von einem berühmten Manne für nichts geachtet glaubte.

Im Park begegnete er plötzlich Berta Merves und begrüßte sie besangen erschreckt. Berta Merves blieb stehen: „Ah, hat auch Sie das Wetter nicht zurückgehalten, einen Spaziergang zu machen?“

Er sagte irgend etwas und wußte hernach selbst nicht, was er gesagt hatte. Ihm stand nur das lachende Mädchen vor der Seele, das Mädchen, das er von ganzem Herzen liebte.

Dann ging Berta Merves fort.

Heinz stand hinter Büschen und sah ihr nach. Es war ihm, als gehe sie auf ewig von ihm. Die Liebesglut in seinem Herzen brach lichtvoll auf und brannte in heißen Flammen. Dann schritt er schnell, um sie einzuholen, schlug sich plötzlich vor die Stirn und kehrte wieder um. Er setzte sich auf eine Bank und weinte, weinte.

Heinz nahm Malstunde bei Herrn Berger. Wenn auch dieser Maler keine Berühmtheit hatte — er hatte wenig Ursprüngliches — so besaß er doch von allen Malern der Hauptstadt die beste Technik. Aber Heinz übertraf seinen Meister an Originalität und an Großzügigkeit der künstlerischen Auffassung.

Franz Wessel jedoch war mit seinem Können nicht zufrieden, denn Heinz war Pessimist geworden und predigte in seinen Bildern den Pessimismus. Das hing mit seiner Liebe zu Berta Merves zusammen.

Er sah Berta Merves noch oft, wenn er mit Franz zusammen ausging. Kam er mit Franz zusammen in die Bibliothek, so trafen sie fast immer Bertha Merves da. Wenn er allein hinging, traf er sie nie.

Wie er dazu kam, an eine verlorene Liebe zu glauben, darüber war er sich selbst nicht klar. Er hatte das bestimmte Gefühl, daß er an jenem Regen-

tage im Park den Tod seiner Liebe erlebt hätte. Und er hatte ihre Liebe doch nie besessen. Sie war ebenso nett und freundlich zu ihm wie zu Franz. Er brauchte doch nicht mit dem Feuer seines Herzens zu ihr zu kommen und um ihre Liebe zu werben. Er tat es nicht, denn er glaubte an die Wahrheit seines Gefühls.

Heinz blieb nächtelang auf und las. Am Tage arbeitete er. Franz Wessel versuchte hinter den Kern dieses stillen, tiefen Leidens zu kommen. Doch Heinz blieb verschlossen.

„Heinz, du mußt lieben. Du mußt ein Wesen haben, in dem du mit deinem Denken und Träumen, mit deinem Fühlen und Wollen voll aufgeht.“

Da ging Heinz stumm hinaus. Und in ihm erwachte leise der Haß gegen seinen Freund. Ein Fünkchen war es, das in seine Seele fiel. Und es glomm da fort.

Im Winter war die große Münchener Ausstellung der Modernen. Auch Heinz schickte ein Bild dahin, eine Vereinerung des Lebens. Es war eine lachende Frühlingslandschaft, die er gemalt hatte. Ueberall üppiges, schwellendes Leben. Doch durch die Landschaft ritt der Tod mit harten unbittlichem Gesicht auf einem kräftigen Pferde. Die Blüten, die ihn sahen, zitterten. Das Leben hatte Heinz trotz aller Ueppigkeit weich und schwach gemalt. Das Kraftvolle im Bilde war der Tod. Diesen Gegensatz herauszuarbeiten, hatte Heinz sein ganzes Können angestrengt. Und es war vortrefflich gelungen.

Als er den letzten Strich getan hatte, brannten seine Wangen und seine Brust hob und senkte sich in stürmischer Freude über das Gelungene.

„Ich werde Aufsehen machen“, sagte er. „Das wirst du“, sprach Franz Wessel und ein Schmerz zuckte ihm um die Mundwinkel.

Heinz sah das, und er fragte nervös erregt: „Hast du etwas an dem Bilde auszusetzen?“ Es lag Gereiztheit in der Frage.

„Was hast du nur“, sprach Franz, „daß du so barsch zu mir redest? Ich habe dir meines Wissens nichts zu leide getan, nur tut es mir leid, daß ich nicht genug dir zeigte, wie gern ich dich habe. Doch dazu bin ich nicht geschaffen. Wenn dein Onkel das sähe, würde er dich nicht loben und über dein Bild würde er gewiß ein Urteil fällen, das deinem Wunsche nicht entspricht.“

Heinz wurde weich: „Ich will dir nicht wehe tun. Doch sage mir bitte, was nach deiner Meinung dem Bilde mangelt.“

„Die Technik des Bildes ist ausgezeichnet, Heinz. Man sieht klar, daß du bei Herrn Berger etwas gelernt hast. Doch Heinz, sieht das Leben so aus? Ist das Leben so matt, so kraftlos, wie du es schilderst? Haben wir gar keine Waffe gegen den Tod?“

„Ich weiß keine.“

„Die Liebe, Heinz!“ — —
Das Fünkchen glomm und glomm und nagte an der Liebe. Und die Liebe konnte sich nicht wehren. Niemand wollte das Fünkchen austun. Aber der Haß fachte es noch mehr an.

(Schluß folgt.)

Von hervorragendem Wohlgeschmack sind



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller.

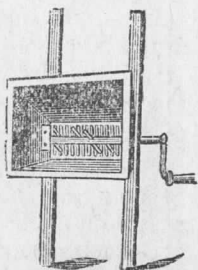
Neu zugelegt: MAGGI'S Spargel-Suppe; vorzüglich!

Chr. Meurer Nachf. Inh.: Georg Meurer.

1 unkelmühlen

und

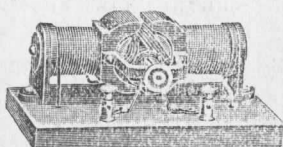
Kartoffelquetscher



empfehl

H. Mohr.

Die wichtigsten Lehrmittel für die Jugend.



Elektr. u. Mechanische Experimentierkästen, Dampfmaschinen, Luftfahrzeuge, Dampf- u. Uhrwerksbahnen, Elektromotore, Induktionsapparate, Funkeninduktoren, Akkumulatoren, Beleuchtungsartikel, elektr. Taschenlampen, Uhrständer, Feuerzeuge.

Kinos, Lichtbilderapparate, elektr. Eisenbahnen für Stark- u. Schwachstrom mit u. ohne Zubehör. Umwandlung von Uhr- in elektr. Bahnen

beziehen Sie am besten von

erm. Scheyhing, Cassel 10 Königsplatz 53

Preislisten frei. Aufträge für Weihnachten rechtzeitig erbeten.

Wotan

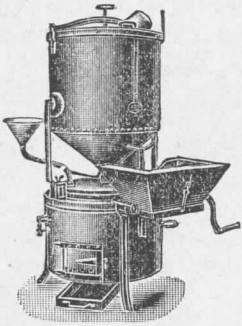
mit **gezogenem Leuchtdraht**

Spart Geld

Für Laden und Reklame-Beleuchtung.

**Radtkes Patent-
Kartoffel
Schneldämpfer
„Kujawien“**

Goldene und silberne
Medaillen!



Viele tausende Apparate
im Betriebe!

mit **Kupferkessel** und **ammon-
tierter Kartoffelquetsche**
bleiben stets unerreicht.

Solide dauerhafte Ausführung.
Unübertroffen in Einfachheit u. leichter
Handhabung.

In Größen von 1 bis 8 Ctr. lieferbar!
Preise u. Referenzenliste kostenlos.

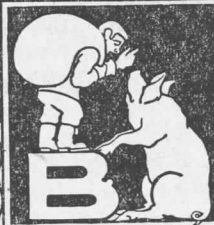
H. Radtke, Hohensalza 149
Spezialfabrik
für Viehfutter-Schneldämpfer.

**Weihnachtsaufräge
rechtzeitig erbeten!
Atelier Blankhorn, Cassel**

nur 85 untere Königsstrasse 85, 1. Etg.
Telefon 3982.

Eigene Vergrößerungs-Anstalt (Spezialität).
Photographien in Künstlerischer Ausführung in allen Preislagen.
Bei Aufträgen von 6.— Mark an ein vergrössertes Bild 30:36 gratis.

MBrockmann's ZWERG-MARKE



bewirkt bei täglicher Bei-
gabe eine ganz energische
Verdauung, daher schnelle
Gewichtszunahme und
starker Fleisch- u. Fettansatz
bei allen Masttieren. Zu
Fabrikpreisen in Original-
packungen zu haben bei:
Conrad Möller, Pflaffe.

Derechte Nährsalz-Futterkalk m Drogen

Persil
wäscht
selbsttätig
und
müheless!

Bestes selbsttätiges
Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-
Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Notizbücher
in allen Preislagen bei **K. Thomas**

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz,
weiße, sammetweiche Haut und ein reiner,
zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt
die allein echte

Steenpferd-Fillemilch-Seife

a St. 50 Pf., ferner macht der
Dada-Cream
rote und rissige Haut in einer Nacht weiß
und sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
**Apotheker Woelm,
Georg Schaub.**



la. schwere
Sturmlaternen

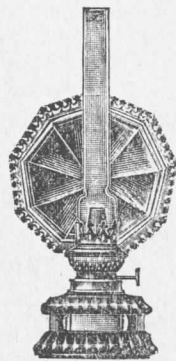
Zug-, Wand-, Steh- u. Hängelampen
in grosser Auswahl zu billigen Preisen



H. Mohr.



la. schwere
Sturmlaternen



„Sie sind im Irrtum, liebe Frau!“



*Ich kenn' die Sache ganz genau:
Palmona sie ersetzt fürwahr
Die beste Butter ganz und gar,
Dafür ist sie in Stadt und Land
Bei Arm und Reich bereits bekannt.
Und selbst der allerschwächste Magen
Er kann Palmona wohl vertragen.
Drum ich als Arzt, ich sage frei:
Palmona oder Butter? — Einerlei!*

H. Schlinck & Cie. A.G.
Hamburg
Alleinige Produzenten von
Palmin-Pflanzenfett
Palmona-Pflanzen-Butter-Margarine

IVO PUMONNY

Garantie für jede Säge.

**Feinste Tiegelgussstahls
Holzfäller- und andere Sägen**

gegründet
1822

gegründet
1822

der Werkzeugfabrik **J. D. Dominicus & Söhne**

haben sich stets als die besten, leistungsfähigsten und preis-
würdigsten von allen erwiesen.

Zu haben bei: **Georg Klein, Alleinverkauf
Spangenberg, Neustadt 33.**

Eisenhandlung in

Garantie für jede Säge.

Hessischer Bankverein A. G.

Abteilung Melsungen.

Am Markt Nr. 69.
Aktienkapital M. 8.000.000.—

Telefon Nr. 25
Reserven M. 1.080.000.—

Jeden Freitag morgen von 10 Uhr ab
Sprechstunden im Hotel „Zum goldenen Löwen“.

4% ige Verzinsung der Spareinlagen. :: ::
Ständiger Vorrat mündelsicherer Wertpapiere.
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten zu
zulantesten Bedingungen.

Bei Bedarf in
Uhren, Goldwaren, Brillen, Trauringen, Taschenlampen
erfuche ich, sich von meinen außerordentlich billigen Preisen bei nur
guter und bester Ware zu überzeugen.

Meine
Filiale in **Spangenberg** befindet sich jetzt im Hause des
Herrn **Adam Krug.**
Sämtliche Waren sind zu festen Preisen ausgezeichnet.

Hochachtend
Karl Jäckle, Uhrmacher.